

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1898

17.11.1898 (No. 318)

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 17. November.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gepaltene Pettzelle oder deren Raum 20 Pf. Briefe und Gelder frei.

Nr. 318.

Untersagte Zusendungen von Drucksachen und Korrespondenzen jeder Art werden nicht zurückgesandt und übernimmt die Redaktion dadurch keinerlei Verpflichtung zum Abonnement oder irgendwelcher Vergütung. — Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Zig.“ — gestattet.

1898.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 3. November d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Rathschreiber Martinus Hellmuth in Rudenberg die silberne Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 7. November d. J. gnädigst geruht, den Ingenieurpraktikanten Ernst Müller von Breisach zum Regierungsbaumeister zu ernennen.

Mit Entschliessung des Großh. Ministeriums des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten vom 11. November d. J. wurde Regierungsbaumeister Ernst Müller dem Großh. Bahnbauinspektor in Mannheim zugetheilt.

Mit Entschliessung Großh. Steuerverwaltung vom 10. d. M. wurde Finanzassistent Julius Becker in Stodach als Steuerkommissarassistenz etatmäßig angestellt.

Nicht-Amtlicher Theil.

Die österreichische Ministeranklage.

Heute, Mittwoch, soll es im österreichischen Abgeordnetenhaus zur Abstimmung über die Anträge auf Erhebung der Ministeranklage gegen den Grafen Badeni aus Anlaß der Einführung der Polizei in das Parlament kommen. Wie erinnert, hat das Abgeordnetenhaus schon am 26. April d. J. einmal über dieselbe Ministeranklage abgestimmt. Damals wurde mit 175 gegen 167 Stimmen beschlossen, die auf Erhebung der Ministeranklage gerichteten Anträge an einen Ausschuß zu leiten. Durch Schließung des Hauses wurden die Arbeiten dieses Ausschusses vereitelt. Heute will die Majorität der Rechten es auf eine Kraftprobe ankommen lassen, und alle ihre Mitglieder sind angewiesen, bei der Abstimmung im Hause zu erscheinen. Am 26. April hatten 83 Abgeordnete ihre Stimmen nicht abgegeben. Neben zahlreichen Polen, Czechen und Südslaven war es damals ein Theil der Mitglieder des italienischen Klubs, welche sich vor der Abstimmung entfernten. Ein Theil der katholischen Volkspartei, und zwar fast alle Tiroler, darunter der gegenwärtige Handelsminister Dipauli und der gegenwärtige Obmann der kath. Volkspartei Dr. Kathrein, schloßen sich der Erklärung des Abg. Zallinger an, welcher zu Beginn der Sitzung namens seiner engeren Parteigenossen verkündete, daß sie die Vorgänge in den Novembertagen des Vorjahres auf das Schärfste verurtheilen und sich der Abstimmung über die Ministeranklage enthalten. Die Mitglieder der Parteien der Linken werden voraussichtlich heute vollzählig im Hause erscheinen. Nach dem offiziellen Verzeichnisse der Mitglieder der einzelnen Klubs

im Abgeordnetenhaus verfügt heute die Regierung über folgende Stimmen: 19 feudale Großgrundbesitzer, 6 Mitglieder des Centrums, 61 Jungcechen, 56 Polen, 5 Rumänen, 25 Südslaven, 28 Mitglieder der katholischen Volkspartei. Zusammen demnach über 210 Stimmen. Auf den Bänken der Opposition zählt man: 27 Christlich-Soziale, 35 Mitglieder der deutschen Fortschrittspartei, 28 verfassungstreue Großgrundbesitzer, 19 Italiener, 7 Mitglieder der polnisch-christlichen Volkspartei, 4 Mitglieder der polnischen Volkspartei, 6 Mitglieder der Schönerer-Gruppe, 15 Sozialdemokraten, 11 Mitglieder der Freien deutschen Vereinigung, 42 Mitglieder des Verbandes der deutschen Volkspartei. Im ganzen demnach 194 Abgeordnete. Der Rest der Abgeordneten gehört keiner der angeführten politischen Vereinigungen an und stimmt ungetheilt zu gleichen Theilen mit der Majorität und der Minorität. Sollten daher, was aber selten der Fall ist, sämtliche Abgeordnete des Hauses der Abstimmung beiwohnen und auch die katholische Volkspartei wie ein Mann für die Regierung stimmen, dann könnte sich für die Ablehnung der Anträge auf Einleitung der Ministeranklage eine Majorität von etwas mehr als einem Duzend Stimmen ergeben.

Zur Verfassungsrevision in Württemberg.

1 Stuttgart, 16. November.

Nunmehr ist der Kommissionsbericht der Kammer der Standesherren zur Verfassungsrevision ausgegeben worden. Berichterstatter ist der Vicepräsident Graf Reckberg, Mitberichterstatter Geh. Rath v. Heß. Der Bericht betont in seinem allgemeinen Theil das »aufrichtige Bestreben«, die Revision zustande zu bringen, und unterläßt aus diesem Grunde ausdrücklich jede Polemik gegen einzelne in der Abgeordnetenkammer zutage tretende Auffassungen. Jede einseitige Kammerpolitik, jede Wächterrolle liege der Ersten Kammer fern, die vielmehr nur geleitet sei von dem, was sie als gerecht und dem Lande förderlich erachte.

Bezüglich der Zusammensetzung der Zweiten Kammer stimmt die Kommission (mit einer geringfügigen Ausnahme) den Beschlüssen des anderen Hauses durchweg bei. Sie widerspricht nicht der Ausschließung der Privilegirten und der Herstellung der reinen Volkskammer und sie gibt ihre Zustimmung auch der Proportionalwahl, die den Ersatz für die Privilegirten liefern soll. Der Mitberichterstatter verbreitet sich sogar als ein Anwalt und Verteidiger über die Verhältnißwahl, während der Berichterstatter dieselbe mehr nur als ein Experiment betrachtet wissen will, dessen Wirkung sich nicht mit Bestimmtheit voraussagen lasse, dem man aber nach Lage der Dinge zustimmen könne. Auch die Abschaffung der Stichwahlen billigt die Kommission und nur bezüglich des zur Wählbarkeit erforderlichen Alters, das die Abgeordnetenkammer von 30 auf 25 Lebensjahre herabgesetzt hat, wünscht sie Wiederherstellung des Regierungsentwurfs, ohne indeß der Frage eine erhebliche praktische Bedeutung beizulegen.

Den Beschlüssen des anderen Hauses schließt sich die Kommission auch an bezüglich der Ueberführung der Privilegirten in die Erste Kammer. Sie acceptirt insbesondere die Herabsetzung der Zahl der Ritter von acht auf sechs und die Vermehrung der kirchlichen Vertreter von vier auf sechs, ferner die Herübernahme des Vertreters der Universität und die Neuaufnahme eines Vertreters der Technischen Hochschule.

Was dagegen die weitere Zusammensetzung der Ersten Kammer betrifft, so trägt die Kommission bei allen drei in Betracht kommenden Punkten auf Wiederherstellung des Regierungsentwurfs an. Als eine »unentbehrliche Garantie für den Fortbestand der Ersten Kammer als eines hinreichend stark besetzten parlamentarischen Körpers« betrachtet sie insbesondere den Fortbestand des in der Abgeordnetenkammer mit 43 gegen 42 Stimmen gestrichenen Rechts der Krone zur Berufung neuer erblicher Mitglieder in die Erste Kammer. Ebenso möchte die Kommission auf der festen Zahl von wenigstens neun (Entwurf: zehn) lebenslänglichen Mitgliedern bestehen, während nach dem jetzigen Beschluß die Zahl sämtlicher erblicher und lebenslänglicher Mitglieder der Ersten Kammer ein Drittel der übrigen Mitglieder nicht überschreiten soll. Endlich wünscht die Kommission die Wiederherstellung des Rechts der standesherrlichen Mitglieder, sich nicht bloß durch den Sohn oder präsumtiven Nachfolger, sondern überhaupt durch einen Agnaten vertreten zu lassen.

Am wichtigsten für das Schicksal der Reform ist, wie bekannt, die Frage des Budgetrechts. Hier greift die Kommission nicht einfach auf den vom Abgeordnetenhaus abgelehnten Vorschlag der Regierung zurück, sondern sie tritt mit einem neuen Vorschlag hervor. Darnach soll der Zweiten Kammer das unbeschränkte Recht der Ausgabenbewilligung erhalten bleiben, bei der Einnahmeverwilligung dagegen beiden Kammern gleiches Recht zustehen; für den Fall der Nichtübereinstimmung beider Kammern werden besondere Bestimmungen getroffen, die jener Gleichberechtigung auch ihrerseits entsprechen. Letztere wird gefordert sowohl bezüglich der Neuverwilligung als auch der Veranschlagung der Einkünfte aus dem Kammergut (staatliche Besitzthümer und Betriebe). Daß der Ersten Kammer in dieser Richtung ein wirksames Recht erteilt werde, erachtet die Kommission als unerläßliche Bedingung für das Zustandekommen der Verfassungsrevision, und sie begründet dies mit dem Hinweis auf die Umbildung der Zweiten Kammer in eine reine Volkskammer und die hieraus in Zukunft möglicherweise resultirenden Gefahren. Insbesondere sei in's Auge zu fassen, daß die sozialdemokratische Forderung der Abschaffung aller indirekten Steuern und der Befreiung der unteren und mittleren Volksklassen von allen Steuern überhaupt eine nicht zu verkennende werbende Kraft erweise und daß vielleicht künftig unter dem Druck der Wählermassen auch nicht-sozialistische Parteien sich schwer dem Drang entziehen könnten, den Staatsbedarf mehr und mehr den höheren Besitzthümern aufzuerlegen. — Vergleicht man diesen Vorschlag mit dem ursprünglichen Vorschlag des Entwurfs, so bedeutet er auf der einen Seite zwar eine Vereinfachung, insofern er bezüglich der Ausgabenbewilligung alle

Feuilleton.

Redaction verboten.

Wo liegt die Schuld?

Roman von Katharina Zitelmann. (K. Rinhart.)
(Fortsetzung.)

Als Lenore sich erhob, bat Ulrich um die Erlaubniß, sie begleiten zu dürfen, und gemeinsam traten sie den Weg nach der Steinburg an. Der Reitknecht, der draußen mit dem Pferde gewartet hatte, führte dasselbe am Bügel nach Hause. Nun fand er Gelegenheit, mit ihr von seiner Arbeit zu sprechen. »Ich wollte Sie bitten, die Schrift zu lesen,« schloß er. »Vielleicht gewinnen Sie ihr Interesse ab, und mich wird es glücklich machen, Ihre Ansicht zu hören.«

Sie lächelte freundlich, als sie das Heft aus seiner Hand entgegennahm. Dann slog wieder ein trüber Ausdruck über ihr Gesicht. »Ich bin nicht so eitel, auf meine Meinung Werth zu legen, und doch habe ich oft eine so unendliche Sehnsucht, mich auszusprechen! Das ist ja das Erhebende und Befreiende der darstellenden Kunst, daß sie uns Gelegenheit gibt, unser Inneres unter fremder Maske oder Form zu offenbaren, unser eigenes kleines Leid und Glück in dem erhabeneren, dem wir Ausdruck geben, untergeben zu lassen. Können Sie sich vorstellen, daß mich oft das heftigste Verlangen nach meiner Kunst ergreift?«

»Und doch entsagten Sie der Bühne?« fragte er.
»Nehmen Sie mir nicht einmals selbst dazu?«
»Es war mir ein schrecklicher Gedanke, daß Sie in dem sittenlosen und rohen Treiben, das, wie man sagt, vielfach hinter den Koulißen herrscht, Schaden leiden könnten.«

Sie nickte. »Das ist eben das Traurige! Die Noth ließ mich nach einem Rettungsanker greifen, und doch wäre es besser gewesen —; sie brach ab, als fürchte sie zu viel zu verrathen.«

»Wer so reiche Hilfsquellen in sich hat,« erwiderte er tröstend, »dem muß das Leben, dem ich, überall Blüten bringen.«

Sie schüttelte trübe den Kopf.

»Gnädige Frau, Sie, so jung noch, in so bevorzugter Lebensstellung, mit so reichem Besitz gesegnet —«

»Was hilft mir das alles?« unterbrach sie ihn.

Er stand still und sagte mit tiefem Mitleid: »Sie müssen sehr unglücklich sein!«

Sie neigte stumm den Kopf.

»Ich möchte Ihnen helfen!« rief er. »Mißverstehen Sie mich nicht. Nicht die Ursachen Ihres Unglücks aufheben möchte ich, das steht wohl nicht in meiner Macht, aber den inneren Frieden möchte ich Ihnen zurückgeben. Das Christenthum hält auch für Sie, die Sie an seine Dogmen nicht glauben mögen, die tröstende und versöhnende Botschaft bereit.«

»Und welche wäre das?« fragte sie.

»Du sollst Gott lieben über alle Dinge und Deinen Nächsten als Dich selbst.«

»Ich habe so wenig Gelegenheit, meine Nächstenliebe zu betheiligen,« antwortete sie.

»Aber die Liebe zu Gott, das Vertrauen auf eine sittliche Weltordnung bleibt Ihnen überall,« fuhr er fort.

»Das habe ich leider verloren,« fiel sie ein.

Sie waren den Burgweg in die Höhe geschritten und traten jetzt in den Hof, auf dem eben ein Knecht ein noch dampfendes

Pferd umherführte. Lenorens Augen hafteten mit unruhigem Ausdruck daran.

»Ist der Herr Baron zu Hause?« fragte sie den in der offenen Hausthür stehenden Diener. Er bejahte. »Schon seit einer halben Stunde. Der Herr fragten schon mehrmals nach der gnädigen Frau; soeben ist auch Lieutenant von Sperber gekommen, und die anderen Herren werden bald eintreffen.«

»Melden Sie dem Herrn meine Rückkehr, und daß der Herr Prediger Helft aus Steina hier sei, ihm seine Aufwartung zu machen.«

Während der Diener davoneilte, öffnete sie eine der Thüren, die auf den Flur mündeten, und bat Ulrich einzutreten.

»Ich lege nur mein Reitkleid ab und werde sogleich zurück sein.«

Damit verließ sie ihn, und er folgte dem Diener durch ein paar elegant ausgestattete Gemächer zu dem Hausherrn.

Ein mittelgroßer Mann mit dunklem Haar und Vollbart, in eine leichte Hansjoppe gekleidet, lag, die Hände in den Taschen, in sehr nachlässiger Haltung auf einem Sessel, die Beine weit vor sich hinstreckend, und gähnte, während ein anderer junger Herr bequem in der Sophaede lehnte und dem Rauch der Cigarre nachsah, die er zwischen den Lippen hielt, welche Beschäftigung er beim Eintritt des Predigers einen Augenblick unterbrach, um ein wenig emporzuwippen. Der andere, der Hausherr erhob sich und lud Helft, auf einen zweiten Lehnstuhl deutend, ein, Platz zu nehmen, stellte auch die Herren einander vor, was Lieutenant Sperber mit stummer Verbeugung über sich ergehen ließ.

(Fortsetzung folgt.)

langwierigen Transaktionen zwischen beiden Kammern abschneidet, bezüglich der Einnahmeverwilligung aber geht er über den Entwurf hinaus, denn dieser beließ der Zweiten Kammer das letzte, entscheidende Wort, sofern sie mit einer Zweidrittel-Mehrheit auf ihrem Beschlusse beharrte, während die Kommission der Ersten Kammer nunmehr die volle Gleichberechtigung in diesem Punkte fordert. Es hatte also die Bemerkung des Ministerpräsidenten in der Zweiten Kammer, er wisse nicht, ob die Erste Kammer in der Budgetfrage auch nur mit dem vom Entwurf ihr Gebotenen zufrieden sei, ihren guten Grund.

Aus dem Vatikan.

Z Rom, 14. November.

Wenn die italienischen Zeitungen ein Telegramm des »Daily Telegraph« wiedergeben, welches die Abfertigung des Gouverneurs von Warschau ankündigt, so handelt es sich hierbei um ein Mißverständnis. Nicht der Gouverneur von Polen, Fürst Jurewitsch, der Nachfolger des Fürsten Schuwalow, ist seines Amtes enthoben, sondern das Stadthaupt von Warschau, Staatsrath Martynow. Diese Maßregel ist als ein neuer Beweis der duldsameren und verständlicheren Gesinnung des Czaren Nikolaus gegenüber den polnischen Katholiken anzusehen. Herr Martynow war ein Vertreter des alten Systems der unbedingten Unterdrückung der Polen und konnte sich der mildereren Auffassung, die neuerdings Platz gegriffen hat, nicht anbequemen. Er behandelte die katholischen Prälaten mit der früher in der Verwaltung üblichen Rücksichtslosigkeit und Härte, so daß seine Entlassung als eine den katholischen Empfindungen in Polen zugestandene Genugthuung erscheint. Wenn da und dort noch die Bureaucratie, namentlich in ihren untergeordneten Organen, den katholischen Klerus bedrängt und belästigt, so wäre es sehr unrecht, dafür die Regierung des Czaren verantwortlich zu machen.

Ebenso ist der Varn, den ein anderes Telegramm des »Daily Telegraph« verurteilt, als ob Rußland an den heiligen Stuhl eine Note gefandt habe, in welcher es die Ansprüche Frankreichs hinsichtlich der Frage des Protektorats im Orient unterstützte, ganz und gar unbegründet. Gegenüber dem dieses Telegramm ausbeutenden Artikel der sensationssüchtigen »Voce della Verità« kann mit Bestimmtheit versichert werden, daß der heilige Stuhl bisher eine solche Note nicht erhalten hat. Es ist auch gar nicht einzusehen, wie Rußland dazu kommen sollte, da es doch im Orient als geborener Protektor der schismatischen Kirchheit Frankreich selbst rivalisirt, sich zum Wortführer der dortigen französischen Interessen aufzuwerfen. Eine derartige Selbstverleugnung steht der russischen Diplomatie gar nicht ähnlich.

Was die Neugestaltung der kirchlichen Zustände in Cuba betrifft, so ist bekannt, daß der Papst den Erzbischof von Neu-Orleans, Msgr. Chapelle mit dieser Aufgabe betraut hat. Dieser kluge und tatkraftvolle Prälat hat eine ähnliche Aufgabe mit großem Geschick gelöst, als er Erzbischof von Santa Fe in Neu-Mexiko war. In diesem von den Vereinigten Staaten einverleibten spanischen Gebiet war die Empfindlichkeit beider Nationalitäten zu schonen.

So wird es gewiß auch in Cuba Msgr. Chapelle gelingen, die ihm übertragene Mission zu gutem Ende zu führen. Um so sicherer, da mit Bestimmtheit anzunehmen ist, daß die Regierung von Washington der voraussichtlich unter amerikanischem Protektorat sich konstituierenden Republik Cuba nicht gestatten wird, ihre Finanzen durch Einziehung der Kirchengüter zu verbessern. Porto Rico und die Philippinen werden wohl unmittelbar amerikanisches Gebiet werden. Dann aber werden sich dort die Katholiken der gleichen Freiheit wie in den Vereinigten Staaten zu erfreuen haben. Und gerade darin dürfte ein Moment zu finden sein, das die Befreundung der Katholiken mit dem amerikanischen Regime beschleunigen wird.

Hinsichtlich des französischen Kardinals bei der Kurie, dessen Ernennung bis zum nächsten Frühjahr ver-

schoben ist, scheint die Annahme viel für sich zu haben, daß der Papst sich in erster Reihe für den Abbé Duchesne interessiert, den Direktor der französischen Schule in Rom. In der That könnte der Purpur keinem Würdigeren verliehen werden als diesem hervorragenden Gelehrten und frommen Priester, der als ein ebenbürtiger Nachfolger des Kardinals Pitta angesehen werden könnte.

Es scheint sich zu bestätigen, daß der Heilige Vater durch Vermittlung der französischen und der russischen Regierung den Versuch gemacht hat, die Verlegung des Sitzes der Anarchistenkonferenz von Rom nach Florenz zu erreichen. Dieser Versuch entspricht den traditionellen Bestrebungen der päpstlichen Diplomatie, bei jedem Anlaß gewissermaßen gegen eine Anerkennung der jetzigen Lage der Dinge in Rom durch die Mächte zu protestieren. Man würde aber irren, wollte man etwa in diesem erfolglosen Versuche eine Opposition des Vatikans gegen die Konferenz selbst erblicken. War es doch der erste Akt Leo's XIII. nach seiner Wahl, in einer bewundernswürdigen Enchiridion die Gefahren des revolutionären Sozialismus darzulegen. Und er wird auch heute gewiß mit Genugthuung sehen, daß die europäischen Regierungen sich bei Bekämpfung der Ideen des Umsturzes über ein gemeinsames Vorgehen zu verständigen suchen.

Die Lage in Frankreich.

* Paris, 15. Nov. Deputiertenkammer. Der amtliche Abgeordnete Casses hat dem Ministerpräsidenten mitgeteilt, er wünsche ihn über die Verfassung des Kassationshofes zu interpellieren. Dupuy erklärte jedoch, er könne die Interpellation nicht annehmen. Casses besteht jedoch auf seiner Weisheit und erklärt, er werde am Donnerstag seinen Antrag wieder einbringen. Sodann bringt der Sozialist Antide Doper seinen Gesetzentwurf ein, wonach das Gesetz vom 8. Dezember 1897, betreffend die contraindicatorische Untersuchung, also die Zulassung des Rechtsbestandes des Angeklagten bei der Voruntersuchung, auch auf die Militärgerichtsbarkeit auszuweiten ist. Der Redner führt die Lage Picquart's als Beweis der Notwendigkeit der von ihm vorgeschlagenen Reform an. Kriegsminister de Freycinet antwortet, General zur Linden habe im Falle Picquart die bestehenden Gesetze befolgt (Nachen auf mehreren Bänken), aber weil eben diese Gesetze noch beständen, pflichtete die Regierung dem eingebrachten Gesetzentwurf im Prinzip bei. (Anhaltende Bewegung.) Der Minister wiederholt, daß zur Studien die bestehenden Gesetze befolgt habe und daß er, mit einem Vorbehalt, betreffend die Begründung des sozialistischen Abgeordneten, dessen Vorschlag nicht nur im Grundantrage, sondern auch die Dringlichkeit selbst beantrage. (Neue Bewegung.) Die Dringlichkeit wird angenommen.

Im Senat bringt Comhans einen Gesetzentwurf ein, wonach die verschiedenen Verfügungen des Gesetzes vom 8. Dezember 1897 über die Voruntersuchung, besonders aber über das Recht des Angeklagten, mit seinem Verteidiger verfahren zu können, auch auf die Ausnahmegerichte (Militärgerichte) ausgedehnt werden sollen. Comhans sagt, wenn er seinen Entwurf nicht eher eingebracht habe, so sei das deswegen geschehen, weil er sich zuerst mit dem Kriegsminister über den Zeitpunkt der Einbringung habe verständigen wollen. Er hofft, daß der Senat es sich aneignen lassen würde, sein Werk zu vervollständigen, damit alle Franzosen dieselben Garantien hätten, vor welchen Gerichten sie sich auch befänden. (Allgemeiner Beifall.) Redner verliest alsdann seinen Entwurf, für den er die Dringlichkeit fordert. Der Justizminister Lebroun erklärt, die Regierung nehme die Vorlage im Prinzip an, ebenso wie die Dringlichkeit. Die Regierung sei bereit, mit dem Ausschusse, dem die Vorlage zugehen werde, über sie zu beraten. Die Dringlichkeit wird angenommen und die Vorlage einem Ausschusse überwiesen.

(Telegramme.)

* Paris, 16. Nov. Déroulède und Cavaignac ersuchten den Ministerpräsidenten Dupuy, den Beschluß des Kassationshofes nicht auszuführen. Dupuy verweigerte dies entschieden. Es heißt, die Telegramme an den Gouverneur von Guyana seien bereits abgegangen. — Nach dem »Courrier du soir« soll der Kassationshof beschloffen haben, die Auslieferung des geheimen Dokuments zu verweigern.

* Paris, 16. Nov. Die republikanischen Blätter sehen dem Beschluß des Kassationshofes als einen Triumph der Sache der Revision an, denn er sei ein Beweis dafür, daß die Aussagen der fünf Erstinstanzrichter nicht den geringsten Eindruck auf die Mitglieder des Kassationshofes gemacht hätten. — Die nationalstichischen Organe erklären, der Beschluß sei ungesetzlich und eine Beleidigung für die verurteilten Kriegsmilitäre und für Dupuy, welcher am Tage vorher eine Verhändigung des Dreyfus von dem Beschluß des Kassationshofes abgelehnt hatte. Gerüchtwiese verlautet, daß zwei Sekretäre der Advokaten Demenge und Gori sich nach Comenne begeben werden, um dem Verhöre des Dreyfus beizuwohnen. — Das Journal »Voltaire« behauptet, man werde unter den Papieren Esterhazy's die Beweise für die finanziellen Verbindungen Esterhazy's und Henry's finden. Henry habe Esterhazy's geheime Dokumente des Generalsstabes verschafft.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 16. November.

Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin besuchte während des gestrigen Aufenthalts in Karlsruhe den Bazar des Vereins für innere Mission.

Ihre Königliche Hoheit die Frau Großherzogin-Wittwe Marie von Mecklenburg hat Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog ein Exemplar des soeben veröffentlichten Lebensbildes des vor Jahresfrist mit dem Torpedoboot S 26 in hoher Ehre untergegangenen Herzogs Friedrich Wilhelm zu Mecklenburg durch den Verfasser Korvettenkapitän von Dambrowski zuwenden lassen. Seine Königliche Hoheit hat mit herzlichem Dankschreiben an die Großherzogin geantwortet und die Zusage gegeben, daß Höchstselben für die Verbreitung des vorzüglichen Buches Sorge tragen wollen.

* (Anlässlich der Hauptversammlung des Landesauschusses der badischen Männerhilfsvereine) wurden an Ihre Königlichen Hoheiten den Großherzog und die Großherzogin Fuldigungstelegramme gerichtet, auf welche während des Festmahls folgende Antworten zu liefen:

An Herrn Oberst j. D. Stiebold und Generalleutnant j. D. v. Winning Karlsruhe.

Ich erlaube Sie beide, den vereinten Delegirten der badischen Männerhilfsvereine meinen herzlichsten Dank für deren freundliche Begrüßung zu sagen. Ich wünsche Ihnen alle recht glückliche Erfolge auf dem Gebiete der Aufgaben des Nothen Kreuzes und hoffe, daß es Ihnen gelingt, diese für Kriegsgenossen so wichtige Organisation immer mehr zu entwickeln und fester zu begründen. Ich werde gerne Ihre Bestrebungen unterstützen und Ihre Anregungen zu beleben suchen.

Die an mich gerichtete Begrüßung namens der Delegirtenversammlung der badischen Männerhilfsvereine gerichtet mir zur beiderseitigen Freude. Die in Kriegszeit begründete und in Friedenszeiten bewährte Organisation dieser Vereine stellt sich, wie ich es weiß, immer höher, der Gemeinnützigkeit dienende Aufgaben. Dem Herr ich meine herzlichsten Segenswünsche kundzugeben, entspricht meiner langbewährten, aufrechten Theilnahme an Ihren Bestrebungen und der Dankbarkeit, mit welcher ich jeder neuen Entfaltung an dem von Ihnen übernommenen Arbeitsgebiete folge.

Großherzogin von Baden.

* (Der All-Deutsche Verband). Ortsgruppe Karlsruhe. Er bekennt nunmehr einen öffentlichen Austritt zum Beitritt. Er betont darin, daß die nationalen Aufgaben über den sozialen und wirtschaftlichen nicht vergessen werden dürfen. Es heißt dann weiter: »Der All-Deutsche Verband will eine nationale Organisation bilden und bieten. Er erstrebt nach seinen Satzungen: Die Beförderung der deutsch-nationalen Gesinnung auf der ganzen Erde, Erhaltung deutscher Art und Sitte in Europa und über See und Zusammenfassung des gesammten Deutschthums. Die drängenden Ereignisse des Tages fordern dafür, daß immer neue Aufgaben erwachsen. Der Jahresbeitrag ist jährlich 3 M., doch werden höhere freiwillige Leistungen gerne angenommen. Selbstwendungen wollen an den Schatzmeister, Herrn Bankier Hecht, Marktwaagenstraße 61, gerichtet werden.

* (Im Kolosseum) tritt heute Abend vollständig neues Artistenpersonal auf. Bezüglich des Programms verweisen wir auf den Zuberatentheil.

Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins.

(Schluß.)

Dr. - nn - Von anderen Mittheilungen erwähnen wir noch die als Quelle zur badischen Frühgeschichte wichtige Gedächtnißrede auf den Markgrafen Georg Friedrich von Baden-Durlach, mitgetheilt von Ober, die urkundlichen Angaben Heidenheimer's über Philipp Melancthon's Eltern, sowie einen ausführlichen Bericht über Karl Ludwig Sand's Hinrichtung aus der Feder eines Augenzuges, des Heidelberger Staatsrechtslehrers Zacharia von Lingenthal, mitgetheilt von W. Fischer, und einige Notizen Wermihoff's zur Lebensgeschichte des Humanisten Ulrich Zasius. Einen kleinen Beitrag zur Kunstgeschichte liefert Beyerle mit seiner Untersuchung über den Ursprung des Konstanzer Freskenzyklus aus dem 14. Jahrhundert.

Von historisch-kritischen Arbeiten sei hier in erster Linie die von Martens über eine neuentdeckte Chronik des Bisthums Konstanz hervorgehoben. Es handelt sich um einen Fund, den Cartellieri im St. Galler Stiftsarchiv gemacht hat. Martens kommt auf Grund eingehender Beweisführung zu dem Schluß, daß die Chronik, eine Hauptquelle der Konstanzer Geschichte, einen Geistlichen, der um die Mitte des 15. Jahrhunderts lebte, zum Verfasser hat. Redlich, der bereits in Band XI (1-35) der Zeitschrift f. Gesch. d. Oberrh. (N. F.) Briefe eines oberrheinischen Formelbuches aus der Zeit der ersten Habsburger veröffentlicht hat, greift nun dieses Thema nochmals auf und modifizirt mit sorgfältiger Begründung sein damals ausgesprochenes Urtheil wesentlich in Uebereinstimmung mit der von Breßlau im »Neuen Archiv« (21, 783) geäußerten Ansicht. Breßlau selbst berichtigt seine früher geäußerten Zweifel an der Echtheit der im Generallandesarchiv verwahrten Urkunde Heinrich's II., betreffend die Schenkung der Abtei Schwarzach an das

Bisthum Straßburg, und entscheidet sich für die Anerkennung der Echtheit.

Zwei volks- und staatswirtschaftliche Untersuchungen geben Koehne und Schulte, jener über die Wormalser Fischmarktsordnung vom Jahre 1106 oder 1107, dieser »zu dem neu aufgefundenen Verzeichniß der Steuern des Reichsgutes vom Jahre 1241.« Eine rechtsgehistorische Frage erörtert Werminghoff in seiner Studie über das »Einlager« in Südwestdeutschland, eine eigenthümliche Form der mittelalterlichen Weisbürgschaft. Gleichfalls in das Gebiet der Rechtsgehistorie fällt die von Koehne gebotene Uebersicht über das gedruckte und handschriftliche Material für die Herausgabe der badischen und elsässischen Stadtrechte, speziell des mittleren und südlichen Badens.

Soweit betrifft der Inhalt des Bandes unsere engere badische Heimath. Es findet sich daneben noch eine Reihe nicht minder beachtenswerther Arbeiten, die wir hier nur kurz berühren können. Der Haupttheil davon entfällt bezeichnenderweise auf das Elsaß, dessen Geschichtsforschung ja mit im Rahmen der Zeitschrift liegt. Kalkoff bringt Fortsetzung und Schluß seiner im vorigen Jahrgang begonnenen Abhandlung über Jakob Wimpfeling und die Erhaltung der katholischen Kirche in Schlettstadt, Witte berichtet von der Gründung der Burg und Stadt Hagenau, v. Borries erörtert wiederholt die Anrede des Straßburger Bischofs Franz Egon von Fürstenberg an Ludwig XIV. und liefert den sichern Beweis, daß diese nicht die dem Bischof so schwer belastende Aeußerung »Herr nun läßt du deinen Diener im Frieden fahren, denn meine Augen haben deinen Heiland gesehen« mit Bezug auf den französischen König enthält.

Die hervorragendste Leistung wohl des ganzen Bandes bietet Barrentrapp in der Abhandlung »Die Straßburger Universität in der Zeit der französischen

Revolution.« Mit einer früheren Periode der Straßburger Geschichte beschäftigt sich Jakob, der von französischen Bemühungen um Straßburg im April 1519 handelt. Schöll gibt einen Beitrag zu Pfeffel's Lebensgeschichte 1798 bis 1800, speziell über sein Verhältniß zu Nieder. Bloch bringt eine Ergänzung seiner vorjährigen Untersuchung über die Urkundenfälschungen »Grandbidier's. Einige Arbeiten geben die Geschichte Württemberg's an: »Die Kostrennen des Klosters Ochsenhausen von St. Blasien« von Schneider und »Johann Neuchlin's Berichte über die Krönung Maximilians I. im Jahre 1486« von demselben.

Vereinigt mit der Zeitschrift erscheinen die Mittheilungen der Badischen Historischen Kommission unter der Redaktion des Secretariats. Die in der Stärke von 10 Bogen ausgegebene diesjährige Nummer enthält außer einer Anzahl von Berichten der für Ordnung und Aufzeichnung von Gemeindef., Pfarr- u. Archiven thätigen Pfleger der Kommission mehrere Urkundenpublikationen aus dem Generallandesarchiv, von denen die Serie Wahlkapitulationen der Bischöfe von Konstanz (1294 bis 1496) besonders erwähnt sei als ein Beitrag zur Geschichte des Verhältnisses zwischen Bischof und Domkapitel. Wichtig für jeden, der die Quellen und Hilfsmittel zur badischen Geschichte überblicken will, ist die von Brunner nach dem »Catalogue général« hergestellte Sammlung Quellen zur Geschichte Badens und der Pfalz in den Handschriftenbeständen der öffentlichen Bibliotheken Frankreichs. Diese Veröffentlichung beweist wie viel werthvolles Material noch unbekannt und ungenützt draußen im Ausland vergraben liegt. Es muß daher mit Freude begrüßt werden, daß die Badische Historische Kommission die Hebung dieser Schätze für ihren Bereich in Angriff genommen hat. Ohne Zweifel wird sie ihre Thätigkeit auch auf andere Länder und Provinzen ausdehnen und mit der Zeit ein möglichst vollständiges Repertorium auswärtiger Geschichtsquellen für unsere badische Heimath darbieten.

8 (Sitzung der Strafkammer III vom 12. November.) Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Weigel. Vertreter der Groß. Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Diller.

Unter der schweren Anklage wegen Raubs stand der 16 Jahre alte Schreiner Ludwig Gilliard von hier am 3. September d. J. an der gleichen Stelle, an welcher er sich heute wiederum befand. In jener Sitzung war er zu fünf Jahren zwei Wochen Gefängnis verurtheilt worden. Heute führte ihn eine Anklage wegen Urkundenfälschung, Betrugs und Unterschlagung vor die Strafkammer. Er erhielt eine Zusatzstrafe von neun Wochen Gefängnis, so daß er im Ganzen fünf Jahre elf Wochen Gefängnis zu verbüßen hat.

Wegen Diebstahls und Urkundenfälschung wurde der Obergelehrte Karl August Schollenberger aus Göggingen zu drei Monaten drei Wochen Gefängnis verurtheilt.

Die Grundlage zu der nun folgenden Anklage bildete die Unterschlagung, die Ende September bei der Reichsbankniederstelle in Pforzheim entdeckt und, wie alsbald festgestellt werden konnte, von dem Bankvorstand der genannten Bankstelle, Emil Johann Friedrich, geboren im Jahre 1858 in Berlin, begangen worden war. Dem Angeklagten wurde zur Last gelegt, daß er als Beamter Gelder im Betrage von 5000 M., die ihm anvertraut waren, sich angeeignet und für sich verbraucht habe. Um seinen Zahlungsverpflichtungen nachkommen zu können, entnahm Friedrich aus der ihm anvertrauten Kasse die 5000 M., die aber inzwischen erlegt worden sind, da der Angeklagte seiner Zeit 20 000 M. Kaution gestellt hat. Gleich nach seiner Verhaftung und auch heute legte der Angeklagte ein unumwundenes Geständnis ab. Der Gerichtshof nahm zu Gunsten des Angeklagten an, daß dieser sich in einer gewissen Nothlage befunden habe; er verurtheilte ihn mit Rücksicht darauf, unter Anrechnung von einem Monat Untersuchungshaft, zu einem Jahr Gefängnis.

Freiburg, 15. Nov. Herr Professor Dr. Reppner hat, wie das „Deutsche Volksblatt“ berichtet, die auf ihn gefallene Wahl zum Bischof von Rottenburg angenommen. Die Konsekration wird nach demselben Blatt wohl Erzbischof Dr. Würber übernehmen. — Am Samstag morgen richtete Herr Professor Dr. Reppner nach Abschluß der Vorlesung an die Zuhörer eine Ansprache, in der er, dem „Freiburger Boten“ zufolge, u. a. sagte: „Jetzt, meine Herren, muß ich leider die Arbeit, die wir kaum begonnen haben, und der Sie einen so löblichen Eifer entgegengebracht haben, vorerst abbrechen. Es ist mir leid genug, daß Sie so in Ihren Studien gestört werden, aber ich bin nicht schuld daran. Ich weiß nicht, wie meine Zukunft sich gestalten wird. Noch bin ich nicht Bischof, noch hat der oberste Hirte der Kirche, der Heilige Vater in Rom, das entscheidende Wort zu sprechen. Verfügt er anders über mich, so will ich mit Freuden wieder zurückkehren zu diesem Katheder, und dann wollen wir die Arbeit miteinander fortsetzen. Wenn aber der Ruf des Heiligen Vaters mit dem Wunsche des Domkapitels von Rottenburg übereinstimmt, so kann ich nicht anders, als demselben folgen.“

Freiburg, 15. Nov. Die theatralische Thätigkeit in Freiburg hat bereits ihre Geschichte deren Ausgang man von der Gesellschaft Freiburger Meisterfänger zu nehmen hat. Diese dachtenden Handwerksmeister führten, vom Magistrat unterstützt, von Zeit zu Zeit auf dem Münsterplatz zuerst ihre Pantomimen, später auch weltliche Stücke auf. Nachher, als die Singhuldenunterging, bemächtigten sich die Jesuiten des Theaters, von ihnen ging hernach die Kunstpflege auf wandernde Berufschauspieler über. Nachdem diese unter wechselnder Gunst und Ungunst bis 1823 in der sogenannten „alten Meise“ gespielt, wurde der Kunst im November 1823 ein neues und würdigeres Heim angewiesen, der ehemalige Kirchenbau des Augustinerklosters. Da nun 75 Jahre seit Eröffnung des neuen Theaters verfloßen sind, beging unsere Bühne heute eine Erinnerungsfest und wählte damit den Tag und das Werk der ersten Opernaufführung: Mozarts „Entführung aus dem Serail“. Ein Prolog, verfaßt von dem Kunstkritiker und Redakteur der „Freiburger Zeitung“ Herrn Wilhelm Schlang, einem geborenen Karlsruher, in vorzüglicher Weise gesprochen von Fräulein Hoffmann, trug der historischen Bedeutung des Abends noch in besonderem Grade Rechnung, indem er ein Bild der heimischen Bühnensentwicklung zeichnete. Die Opernaufführung selbst, von Herrn Kapellmeister Starke temperamentvoll geleitet, nahm einen würdigen und schönen Verlauf. Ehrliche Kunstarbeit hat der hiesigen Bühne, welcher heute Herr Direktor Bollmann mit Umsicht und reicher Sachkenntnis vorsteht, eine angefehene Stellung unter den deutschen Kunststätten verschafft. Sie ist es auch, die eine schöne Zukunft verbürgt.

Vom Bodensee, 15. Nov. Im verfloßenen Monat hat der Holzverband aus den Amtsbezirken Konstanz, Überlingen, Stockach, Pfullendorf und Meßkirch, sowie aus Hohenjollerz unsere Bahnen in erprießlicher Weise alimentirt. Derselbe betraf vorzugsweise Kammern, Nichten und Buchen und große Transporte von Bauholz und Brennholz wurden nach dem Zustand und Auslasten verladen. — Die Befestigung der Herbstfrüchte wurden heuer in hohem Grade von der Witterung begünstigt und die Entwicklung der jungen Saat nimmt einen sehr befriedigenden Verlauf. — Auf den jüngsten Viehmärkten zu Eugen und Pfullendorf war der Handel äußerst lebhaft und wurden zahlreiche Käufe zu guten Preisen abgeschlossen. Der letzte Viehmarkt in Donaueschingen war mit 664 Stück Rindvieh, 169 Käufer und 565 Milchschweine besetzt. Die Zahl der abgeschlossenen Rindviehkäufe betrug 320. Die Preise stellten sich folgendermaßen: Farren 178 M., Ochsen 190 bis 400 M., Stiere 79 bis 180 M., Kühe 140 bis 450 M., Kalbinnen 200 bis 410 M., Rinder 60 bis 170 M., Kälber 69 M., Milchschweine 12—32 M., Käufer 34—60 M. — In der Hauptindustriegegend unseres Landes zwischen Basel und Rheinfelden kann man zur Zeit zehn Meter hohe Brücken über der Bahn beobachten. Diese Brücken dienen dazu, daß die elektrischen Stromleitungen über die Bahn gelegt werden können, ohne daß der Bahn durch Zerreißen eines solchen Drahtes etwa Gefahr zufließen könnte. Ueber Straßen werden Netze angebracht, falls ein Draht brechen könnte, zum Aufhängen derselben.

Die Reise des Kaiserpaars.

(Telegramme.)

Malta, 15. Nov. Die Kaiserpaar „Hohenjollerz“ führte bei ihrer Ankunft im Großtop an der Stelle der Kaiserlandarte den Breitwimpel des Kaisers als Zeichen des für die Rückreise angenommenen Incognitos.

London, 16. Nov. Wie der „Times“ aus Malta gemeldet wird, ist Seine Majestät der Kaiser nicht gelandet und hat die Besuche der Admirale und Kapitäne der englischen Schiffe an Bord der „Hohenjollerz“ empfangen. Der Gouverneur von Malta und der deutsche Konsul sind mit einer Einladung zur kaiserlichen Tafel beehrt worden.

Englische Politik.

(Telegramm.)

Manchester, 16. Nov. In einer Rede, die Chamberlain gestern hier hielt, sagte er in bezug auf Egypten: England beanspruche im Namen Egyptens, welches es unter den größten Opfern dem Ruin und der Anarchie entrissen und wieder in eine günstige Lage gebracht habe, die ganze Herrschaft über alle Gebiete, welche ihm jemals gehört, oder in die Hände der Demosie gefallen sind. Die Frage der genauen Grenze zwischen den ägyptischen und französischen Besitzungen könne zu historischen und geographischen Untersuchungen und freundschaftlichen Erörterungen führen. Wir können bereit sein, Frankreich alle möglichen Garantien für den Zugang zum Nil zu gewähren, aber es kann keine Diskussion über das Prinzip geben, welches ich soeben dargelegt habe. Chamberlain führte weiter in seiner Rede aus: Es sei für eine vollkommene Verständigung notwendig, daß die französischen Politiker endlich die Taktik ausgeben, welche sie so manches Jahr verfolgt haben, mit dem Ziele, der englischen Politik in allen Theilen der Welt Schwierigkeiten zu machen, selbst da, wo die Franzosen ein materielles Interesse nicht besitzen. Die Okkupation Fashodas sei der Höhepunkt einer Reihe von Handlungen gewesen, welche England als unerfreuliche anzusehen genöthigt gewesen sei. Chamberlain führte sodann aus, daß England sich gezwungen gesehen habe, in Westafrika eine neue Armee speziell für den Schutz des Hinterlandes gegen Einfälle der Franzosen zu schaffen, welche die unter britischem Protektorat befindlichen Häuptlinge angegriffen hätten. England habe ein derartiges Vorgehen von einer Nation nicht erwartet, mit welcher es freundschaftliche und herzliche Beziehungen aufrecht zu erhalten wünschte. In Madagaskar sei Englands Handel ohne Rücksicht auf die Verträge zu Grunde gerichtet worden. Ueberall in der Welt sei der französische Einfluß angespornt worden, ohne Rücksicht auf die englischen Empfindlichkeiten und englischen Interessen. — Ueber die Beziehungen zu Amerika äußerte Chamberlain, daß das jetzt bestehende gute Einvernehmen dazu führen werde, daß beide Länder im Stande sind, den Frieden und die Civilisation in der Welt zu sichern.

Die Philippinenfrage.

(Telegramm.)

Washington, 16. Nov. Nach Ansicht der Beamten des Staatsdepartements steht zu erwarten, daß einige Sitzungen der Friedenskommission darauf verhandelt werden, über die Höhe der Summe zu verhandeln, die an Spanien für die Ueberlassung der Philippinen zu zahlen sein wird. Falls die Friedensverhandlungen abgebrochen werden, würden die Vereinigten Staaten sofort die gesammten Philippinen nehmen und den Feldzug von Neuem beginnen mit dem Endziel, bedingungslos die Abtretung jeden Gebietstheils zu erlangen, den sie nur immer fordern würden. Es heißt, die Regierung würde jetzt lieber 20 oder 25 Millionen Dollars zahlen, als den Krieg wieder beginnen, aber Präsident McKinley sei nicht gewillt, eine unnöthige Verlängerung der Verhandlungen zuzulassen.

Die Vorgänge in Ostasien.

(Telegramm.)

Shanghai, 16. Nov. Die „Times“ melden: Seine Königliche Hoheit Prinz Heinrich von Preußen wird Freitag dort eintreffen und Montag der Enthüllung des Denkmals für die Besatzung des untergegangenen Kanonenbootes „Itis“ beiwohnen. (Berichtigung.) In unserem gestrigen Telegramm aus Tientsin, über die Feier des Jahrestages der Befreiung von Kuantshou muß es statt Friedrich-Stein, Lederschstein heißen, der Denkstein ist nach Viceadmiral v. Diederichs benannt.

Die Räumung Kretas.

(Telegramm.)

Canea, 16. Nov. Das italienische Bataillon tritt morgen die Heimreise an. Auch das französische Bataillon wird demnächst nach Frankreich zurückgebracht werden. Gouverneur Schakir Pascha hat sich nach Konstantinopel eingeschifft. Die Stadt Canea hat zur Feier der Durchführung der Autonomie Festschmuck angelegt.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 16. Nov. Seine Majestät der Kaiser hat zur Jubelfeier des Invalidenhauses folgendes Telegramm geschickt: „Canea, an Bord m. N. Hohenzollern, 14. November 1898. Ich entbiete dem Invalidenhaus zum morgigen Jubelfeste Meinen königlichen Gruß und danke allen seinen Angehörigen für die treuen Dienste, die sie Mir und dem Vaterlande geleistet haben, von Herzen. Möge diese Stiftung Meines erhabenen Ahnherrn, des großen Königs, bis in die fernste Zukunft bleiben, was sie war und ist, eine Stätte der Ruhe und Erholung laeso et invicto militi. Wilhelm.“

Gotha, 16. Nov. Der Landtag wurde eröffnet. Unter den zahlreichen Eingängen ist die Einführung der Einkommen- und Vermögenssteuer die wichtigste.

München, 16. Nov. Die am 10. d. M. eröffneten Verhandlungen zwischen Kommissären der drei deutschen Postverwaltungen sind mit der am 14. d. M.

abgehaltenen Schluffkonferenz zu Ende gegangen. Den Gegenstand der Verhandlungen bildete zunächst der Entwurf eines Gesetzes über einige Abänderungen der Reichspostgesetze, darunter hauptsächlich die Frage der Ablösung der Privatpostanstalten, sowie der Einführung eines neuen Zeitungsposttarifes. Im weiteren wurde über verschiedene Angelegenheiten des Telegraphen- und Telephonwesens, besonders den Telephongebührentarif, ein Meinungsaustausch gepflogen. Bei der Beschlußfassung wurde in allen wesentlichen Punkten grundsätzliches Einverständnis zwischen den Vertretern der deutschen Postverwaltungen erzielt.

Triest, 16. Nov. Prinz Georg von Griechenland ist hier eingetroffen und an Bord des Lloyddampfers „Bohemia“ nach dem Piräus weitergereist.

Rom, 16. Nov. Heute Vormittag fand unter feierlichem Ceremoniell die Eröffnung der neuen Tagung des Parlaments statt. Ihre Majestät die Königin, welche in Begleitung der Prinzessin von Neapel erschien, und Seine Majestät der König, welcher vom Prinzen von Neapel und den Herzögen von Aosta und Genua begleitet war, wurden von der zahlreichen Menschenmenge jubelnd begrüßt.

Kopenhagen, 16. Nov. Anlässlich eines in Noertruppgaard bei Belle vorgekommenen Falles von Maul- und Klauenseuche erließ der Landwirtschaftsminister heute sofort in Kraft tretende Verfügung, wonach die Ausfuhr von Rindvieh, Schafen, Ziegen und Schweinen aus Jütland nach den übrigen Theilen des Landes und nach dem Auslande verboten ist.

Washington, 16. Nov. General Wade telegraphirte, daß die Unruhen in Havana beendet seien.

Rio de Janeiro, 15. Nov. In der Antrittsrede anlässlich seiner Amtseinführung sagte Präsident Campos Salles u. a.: Die Macht des Präsidenten werde nur zum Wohle der Nation und unter Mitarbeit aller Behörden ausgeübt und an der Verfassung werde nicht gerüttelt werden, ebenso wenig dürften aber andere Gewalten sich Eingriffe in die Rechte des Präsidenten erlauben, dessen Wahlrecht sein werde, Nichts preisgeben und Nichts an sich reißen. In erster Linie werde er seine Aufmerksamkeit der Finanzpolitik zuwenden. Durch das in Vondon abgeschlossene Uebereinkommen sei nicht nur die Verantwortlichkeit des Präsidenten festgelegt, sondern auch die nationale Ehre verpfändet. Die gegenwärtige Lage verlange eine endgiltige Lösung. Der Präsident verurtheilt sodann die partikularistische Politik der Einzelstaaten, deren Aufgabe es sei, die Nation in ihren Bestrebungen nach Wiedererlangung ihres früheren Ansehens zu unterstützen. Die Vorkchaft schließt mit einer Aufzählung der Ursachen der finanziellen Krise und mit der Erklärung, man müsse mit unbedingter Zuverlässigkeit die Ausführung der den Fremden und den Staatsbürgern gewährleisteten Gesetze beobachten.

Fanger, 16. Nov. Der italienische Kreuzer „Ambria“ ist hier eingetroffen. Die Ankunft hängt mit den italienischen Forderungen gegenüber Marokko zusammen.

Verschiedenes.

Berlin, 15. Nov. Das Centralcomité des Preussischen Landesvereins vom Roten Kreuz trat am 11. d. M. unter dem Vorhitz des Ersten stellvertretenden Vorsitzenden, des Generals der Infanterie J. v. Spitz, zu einer Sitzung zusammen. Seitens des kaiserlichen Kommissars und Militär-Inspektors der freiwilligen Krankenpflege ist die Nachricht eingegangen, daß die neue Fassung der Satzung vom 1. Januar d. J. die Genehmigung der Herren Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten, des Innern und des Herrn Kriegsministers erhalten habe. Es fand eine Berathung über die Beschaffung der Bekleidungs- und Ausrüstungsgegenstände für etwa 2000 Krankenpfleger und Krankenträger statt, welche für den Fall einer Mobilmachung den Militärbehörden zur Verfügung zu stellen sein würden. Die hierfür aufzuwendenden Kosten werden sich auf etwa 200 000 M. belaufen, deren Bewilligung ausgesprochen wurde.

Wosla, 15. Nov. Ihre Erlaucht die Gräfin Mutter zu Stolberg-Wosla, geborene Gräfin zu Solms-Niedelheim, Witwe welfand des regierenden Grafen Karl Martin zu Stolberg-Wosla, ist nach schwerem Krankenlager vorgestern hier verstorben.

Hensburg, 16. Nov. (Telegr.) Als der Kommandeur der 18. Division, Generalleutnant v. Franckenberg-Proschitz gestern Mittag das Divisionsbureau verließ wurde er in der Nähe der Kaserne von einem Blutsprung befallen und verschied nach wenigen Augenblicken.

Mainz, 16. Nov. (Telegr.) Nach einer amtlichen Mittheilung bewilligte das Reich zur Wiederherstellung des kurzfristlichen Schöffes in Mainz 300 000 M.

New-York, 16. Nov. (Telegr.) Einer Meldung aus Kingston zufolge stieß der Grand Trunk-Expresszug Montreal-Toronto nachts in der Nähe von Murray Hill mit einem Güterzug zusammen. Acht Passagiere wurden getödtet, viele verletzt.

Toronto (Kanada), 16. Nov. (Telegr.) Wie jetzt festgestellt ist, sind bei dem Zusammenstoß des Grand Trunk-Expresszuges Montreal-Toronto mit dem Güterzug in der Nähe von Murray Hill zwölf Personen getödtet und vierzehn verwundet worden. Unter letzteren sind vier Personen schwer verwundet. Weiteren Nachrichten über dieses Eisenbahnunglück zufolge ergab die Leichenschau, daß drei der Getödteten Russen sind, drei andere sind Deutsche, Namens Jakob Rohm nebst Frau und Tochter. Unter den schwer Verletzten befindet sich ebenfalls ein Deutscher.

„Elephanten-Kaffee“

von der **Doll. Kaffee-Brennerei H. Bisquic & Co** ist anerkannt die beliebteste Marke und kann bestens empfohlen werden; — wegen ihrer Billigkeit, Ergiebigkeit und besonderen Brennart nach J. von Liebig's Vorschritt (leichte Zuckermehlmahlung), wodurch das Aroma gebunden und das schädliche, fettige Ausschweigen der Bohnen unmöglich ist. Diese Kaffee sind nur in verschlossenen Packeten zu haben, — mit Schutzmarke und Firma versehen — und ist damit jede Garantie geboten für einen reinen, unverfälschten, gesunden Kaffee. — Verkaufsstellen sind durch Annoncen dieses Blattes bekannt.



Garantirt Seidenstoffe,
solide
Sammete, Plüsch u. Velours liefern direkt an Private.
Man verlange Muster mit Angabe des Gewünschten.
von Elten & Keussen, Fabrik und Handlung, Crefeld.

Großherzogliches Hoftheater.
Spielplan.

Im Hoftheater Karlsruhe:
Donnerstag, 17. Nov. (15. Vorstell. im Abonnement A. Hoftheater). Mittelpreise. Eingetretener Hindernisse wegen anstatt Beatrice und Benedikt. „Der Evangelist“, musikalisches Schauspiel in 2 Akten (der zweite Akt in 2 Abteilungen), nach einer in den Erzählungen eines Polizeikommissärs von Dr. Leop. Florian Meißner mitgetheilten Begebenheit von Wilhelm Kienzl. Anfang 7 Uhr.

Familiennachrichten.

Insug aus dem Karlsruher Standesbuch-Register.
Geburten. 11. Nov. Emma Paula Wilhelmina, B.: Karl Konstantin, Schreiner. — 13. Nov. Vna Katharina, B.: Jakob Friedrich Marx, Zimmermann. — 14. Nov. Theodor, B.: Wilhelm Trapp, Fabrikarbeiter.
Taufgebote. 16. Nov. Richard Hirt von Gutach, Lokomotivbesitzer hier, mit Ida Hafner von Hilpertsau. — Karl Zint von Oberhausen, Schlosser hier, mit Linda Herzog von Weiser. — Otto Styr von Dorndorf, Mechaniker hier, mit

Barbara genannt Babette Jäger von hier. — Hermann Ehrentraut von Dresden, Uhrmacher hier, mit Ella Schäfer von Hannover. — Dietrich van Bierßen von Nijmegen, Steinbauer hier, mit Luise Konnenmacher von Untermuschelbach. — Friedrich Bär von hier, Schlosser hier, mit Vna Zimmermann von hier.
Todesfälle. 15. Nov. Barbara, Witwe von Josef Reh, Balzmeister, 77 J. — 16. Nov. Albert Rogg, Ehemann, Blechner, 29 J.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

November	Barom. mm.	Therm. in C.	Wind.	Witterung.	Wetter.
15. Nachts 9 U.	759.6	5.2	6.0	90	NE
16. Morgs. 7 U.	759.1	5.2	6.3	95	W
16. Mittags 2 U.	758.4	5.7	6.3	93	SW

1) Nebel.
Höchste Temperatur am 15. Nov. 5.6; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 4.6.
Niederschlagsmenge des 15. Nov.: 00 mm.
Wasserstand des Rheins. Maxaa. 16. Nov.: 3.07 m, gefallen 3 cm.

Wetterbericht des Centralbur. f. Meteorol. u. Hydr. v. 16. Nov. 1898.

Die Luftdruckverteilung ist im wesentlichen die gleiche wie am Vortag, indem noch ein barometrisches Maximum, gekennzeichnet durch stille neblige Witterung, Mitteleuropa bedeckt. Nordwestlich von den britischen Inseln lagert eine Depression, welche dort sehr mildes Regenwetter verursacht. Eine wesentliche Witterungsänderung ist vorerst nicht zu erwarten.

Telegraphische Kursberichte

vom 16. November 1898.
Wien. (Börse.) Kredit 353.37, Staatsbahn 355.60, Lombarden 69.70, Marknoten 58.95, Ungar. Goldrente 119.75, Ungar. Papierrente 101.—, Oesterreich Kronrente 101.40, Länderbank 223.75, U. A. A. Kronrente 97.80, Tendenz: still.
Paris. (Anfangskurse.) Rente 101.85, Spanien 41.50, Türken 2235, Italiener 92.20, Ottomankurs 543.—, Rio Tinto 778.—.
London. Debers 25¹/₂, Chartered 2¹/₂, Goldfeld 4¹/₂, Randfontein 2¹/₂, Caprand 5¹/₂, Atchinson Top 43¹/₂, Louisv. Raff. 62¹/₂, Südbahn 257.51, 1. Dekade November.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Ray in Karlsruhe.

Brauereigesellschaft vormals S. Moninger,
Karlsruhe.

Hierdurch laden wir unsere Herren Aktionäre zu der am **Samstag den 10. Dezember 1898, Vormittags 11 Uhr,** im Lokale der Handelskammer dahier stattfindenden **IX. ordentlichen Generalversammlung** ergebenst ein.

Tagesordnung.

- Bericht der Direktion und des Aufsichtsrathes über das Geschäftsjahr 1897/98 und Genehmigung des Rechnungsabchlusses.
 - Beschlussfassung über die Verteilung des Reingewinnes und Entlastung von Direktion und Aufsichtsrath.
- Diejenigen Herren Aktionäre, welche an der Generalversammlung theilnehmen wollen, haben ihre Aktien spätestens bis **7. Dezember d. J., vor 6 Uhr Abends,** entweder bei der Gesellschaftskasse, oder bei den Bankhäusern **Zeit & Pomberger, Karl Aug. Schneider, Strauß & Cie.** dahier zu deponiren, wogegen die Deponenten eine Eintrittskarte zur Generalversammlung erhalten (§ 26 der Statuten).
Karlsruhe, den 15. November 1898.

Der Aufsichtsrath:
A. A. Schneider. D. 83.

2 Pianinos von Schwedten und Verduz, gespielt, werden billigt abgegeben im **Pianolager Karlsruhe, Erbprinzenstr. 4.**

Klauenöl

präparirt für **Nähmaschinen** und **Fahrräder** aus der Knochenschliffabrik von **H. Möbius & Sohn, Hannover.** Zu haben in den besseren Handlungen. P. 42.9

Gesucht ein tüchtiger Gehilfe. Offerten mit Gehaltsansuchen zu richten an **Notar Bessler, Mannheim.** D. 68.1

Planfertigung u. Bauleitung

zu **Fabrikanlagen, zu Dampf- & Wasserkraftanlagen p. p.** übernimmt P. 339.8 **Civ.-Ing. Wih. Walz, Karlsruhe.**

Bürgerliche Rechtsfreite.

Konkurrenz.
D. 70. Nr. 9746. Ettenheim. Ueber das Vermögen des Bäckers David Wachenheim in Ettenheim, geb. Wachenheim, wird heute am 15. November 1898, Nachmittags 5 Uhr, auf Antrag eines Gläubigers das Konkursverfahren eröffnet, da ihre Zahlungsunfähigkeit dem Gerichte nachgewiesen ist.
Der Kaiserliche Richter Jakob Häberle in Ettenheim wird zum Konkursverwalter ernannt.
Konkursforderungen sind bis zum Freitag den 9. Dezember 1898 bei dem Gerichte anzumelden.
Es wird Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Befestigung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf **Dienstag den 13. Dezember 1898, Vormittags 10 Uhr,** zugleich zur Prüfung der angemeldeten Forderungen.
Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegebener, nichts an den Gemeindefiskus zu veräußern oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 1. Dezember 1898 Anzeige zu machen.
Ettenheim, den 15. November 1898. **Groß. Amtsgericht.** gez. J. Müller
Die Uebereinstimmung mit der Urschrift beurkundet: **Ettenheim, den 15. November 1898. Der Gerichtsschreiber: Rapp.**

Verkauf.
D. 69. Nr. 10.659. Oberkirch. Ueber das Vermögen der Händlerin Albertine Selinger in Oberkirch wird auf Antrag der „Mechanischen Weberei Pfungen“ heute am 12. November 1898, Nachmittags 5 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.
Der Kaiserliche Richter Walz in Oberkirch wird zum Konkursverwalter ernannt.
Konkursforderungen sind bis zum 5. Dezember 1898 bei dem Gerichte anzumelden.
Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Befestigung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf **Montag den 12. Dezember 1898, Vormittags 10 Uhr,** und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf **Montag den 12. Dezember 1898, Vormittags 10 Uhr,** vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.
Allen Personen, welche eine zur Kon-

kursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegebener, nichts an den Gemeindefiskus zu veräußern oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 10. Dezember 1898 Anzeige zu machen.
Groß. Amtsgericht zu Oberkirch. (gez.) Waag.
Dies veröffentlicht: **Oberkirch, den 12. November 1898. Gerichtsschreiber Schneider.**

Bekanntmachungen.

D. 78.1. Nr. 4644. Mannheim.

Bergabung von Bauarbeiten.
Die nachstehenden Arbeiten zum Neubau einer Werthalle und eines Abortgebäudes im Zollhafen beim Hauptzollamtsgebäude hier sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden. Veranschlagt zu Mk. 1. Asphaltarbeiten 6 000
2. Schreinerarbeiten 2 400
3. Büchene Parquetböden 600
4. Glaserarbeiten 1 550
5. Schlosserarbeiten in 4 Doofen
Zoo I. Schmiedefertige Thore, Läden und Fenster 2 000
Zoo II. Schmiedefertige Fenster im Erdgeschos 1 800
Zoo III. Desgleichen im Obergeschos 1 100
Zoo IV. Beschläge zc. 800
Pläne, Uebereinstimmungsbedingungen liegen auf unserem Geschäftszimmer (Schloß unter Flügel) Zollbauamt während der üblichen Geschäftsstunden zur Einsicht auf, daselbst sind auch die Angebotsformulare erhältlich.
Die Angebote sind bis **Samstag den 3. Dezember 1898, Vormittags 9 Uhr,** zu welcher Zeit die Submissionsöffnung stattfindet, geschlossen und mit **entsprechender Aufschrift** versehen einzureichen. Zuschlagsfrist 3 Wochen.
Mannheim, den 15. November 1898. **Groß. Bezirksbauinspektion.**

Bekanntmachung.

Am **2. Dezember d. J., Vormittags 10 Uhr,** soll die Lieferung des Fleisch- u. Bedarfs für sämtliche Truppenküchen und diejenige des Garnison-Cafeterias der Garnison Karlsruhe bezw. für die Küche des Train-Bataillons Nr. 14 in Durlach — für jede Garnison getrennt — auf die Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni 1899 einschließlich öffentlich verhandelt werden.
Die Bedingungen für Karlsruhe erfolgt bei dem Proviantamt dortselbst, diejenige für Durlach beim Train-Bataillon Nr. 14 in Durlach.
Die Lieferungsbedingungen — für Karlsruhe und Durlach getrennt — liegen vom 22. d. Mts. ab bis zur Terminstunde bei dem Proviantamt Karlsruhe bezw. auf dem Geschäftszimmer des Train-Bataillons an den Wochentagen während der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht aus und können gegen Erstattung der Selbstkosten von den bedingenden Stellen bezogen werden.
Lieferungsangebote — versehen mit der Aufschrift: „Lieferung von Fleisch- und Wurstwaren“ sind portofrei spätestens zur Terminstunde bezw. an das Proviantamt Karlsruhe bezw. an das Train-Bataillon Nr. 14 in Durlach einzureichen. D. 82.
Intendantur XIV. Armeekorps.

Bekanntmachung.

D. 63.1. Nr. 11.431. Karlsruhe.
Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.
Die Lieferung und Aufstellung einer Brücke über die Alb bei Wäßburg für das 2. Gleis Westbahnhof-Pfaffenabzweigung mit einem Gewicht von 17 000 kg Schweißstahl und 600 kg Gußeisen soll vergeben werden.
Die Zeichnung und Gewichtsberechnung, die allgemeinen und besonderen Bedingungen für die Lieferung und Aufstellung des Eisenwerks können auf

dem Geschäftszimmer des Unterzeichneten erhoben werden.
Schriftliche Angebote sind unter Angabe der Einheitspreise für die beiden Materialsorten verschlossen und mit entsprechender Aufschrift bis zum **1. Dezember 1898, Vorm. 10 Uhr,** daselbst einzureichen.
Karlsruhe, den 12. November 1898. **Der Groß. Bauinspektor.**

Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Wir haben öffentlich zu vergeben die Lieferung nach folgenden Magazinen von:

Mannheim	Tannholz	Holzbohlen
3 300 Stk	—	—
Geidelberg 2 300 „	140 „	—
Lauda 2 900 „	70 „	—
Karlsruhe 2 200 „	1 100 „	—
Offenburg 2 900 „	220 „	—
Freiburg 1 300 „	100 „	—
Wafel 1 700 „	50 „	—
Konstanz 1 000 „	80 „	—
Stuttgart —	200 „	—

und außerdem nach Konstanz 40 Stk Buchenholz
Angebote sind längstens bis **Montag den 28. November d. J., Vormittags 10 Uhr,** mit der Aufschrift: „Lieferung 28. November 1898“ versehen bei uns einzureichen.
Angebotsbogen und Bedingungen werden auf portofreie Anfrage von uns abgegeben.
Die Zuschlagsfrist ist auf **4 Wochen** festgesetzt.
Karlsruhe, den 12. November 1898. **Gr. Hauptverwaltung der Eisenbahnmagazine.**

Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Die Lieferung von 715 000 Stk unbearbeitete, schmiebschere Schraubenmutter und 36 000 Stk blank bearbeitete, schmiebschere Schraubenmutter soll vergeben werden.
Angebote sind bis **3. Dezember 1898** mit entsprechender Aufschrift versehen, anher zu richten.
Die Bedingungen können bei uns eingesehen oder gegen freie Zufendung von 20 Pf. für beide Sorten bezogen werden.
Karlsruhe, den 15. November 1898. **Gr. Verwaltung der Eisenbahnhauptwertstätte.**

Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Mit Bezug auf § 18 der Ministerialverordnung vom 19. Mai 1881 (dies. Verordnungsblatt Nr. 26) wird bekannt gegeben, daß der Beginn der nächstjährigen **Abschreibung** für den Eisenbahn- und Telegraphendienst auf **Montag den 17. April** festgesetzt ist. Diejenigen Expeditionsstellen, welche den Voraussetzungen der bezeichneten Verordnung und der mit dieser Verordnung verbundenen Bestimmung vom 12. März 1889 Nr. 18.447 G. D. (Verordnungsblatt Nr. 13) erlassenen Zusatzbestimmungen entsprechen und sich dieser Prüfung unterziehen wollen, haben ihre Gesuche **spätestens bis 20. März d. J.** durch Vermittelung der vorgelegten Dienststellen anher einzureichen.
Karlsruhe, den 15. November 1898. **Generaldirektion.**

Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Die Lieferung von 17 000 kg Schweißstahl und 600 kg Gußeisen soll vergeben werden.
Die Zeichnung und Gewichtsberechnung, die allgemeinen und besonderen Bedingungen für die Lieferung und Aufstellung des Eisenwerks können auf

Colosseum.
Mittwoch den 16. November:
Vollständig neues Elite-Programm.
Emmy Schmitz, Cossim-Soubrette.
Briegard und Little Trudy, Gedächtniskünstler.
Broth Ben-res, dreifache komische Redner.
Fred Carlo, grotesque-Humorist.
Sig. Chezzi, Tral. Verwandlungsschauspieler, 10 Personen darstellend.
Metzetti-Trippe, 7 Kinder-Akrobaten in Sports-Costümen.
Mascaron-Trio, Luft-Potpourri.
Samstag den 19. November:
Gala-Vorstellung.

Burk's Arznei-Weine.
Zu haben in den Apotheken.
In Flaschen à ca. 100, 250 und 500 Gramm. — Die grossen Flaschen eignen sich wegen ihrer Billigkeit zum Karcgebrauch.
Burk's Pepsin-Wein. (Pepsin-Essenz.) Verdauungs-Flüssigkeit. Besonders bei schwachem oder verdorbenem Magen, Sodbrennen, Verschleimung, bei den Folgen übermäßigen Genusses von Spirituosen etc. In Flaschen à M. 1.—, M. 2.— und M. 4.50.
Burk's China-Malvasier. Appetit erregende, allgemein kräftigende, nervenstärkende und blutbildende diätetische Präparate von hohem, stets gleichem und garantiertem Gehalt an den wirksamsten Bestandtheilen der Chinarrinde (China etc.) mit und ohne Zugabe von Eisen. M. 2.— und M. 4.50.
Burk's Eisen-China-Wein. Man verlange ausdrücklich: **Burk's Pepsin-Wein, Burk's China-Wein** u. s. w. und beachte die Schutzmarke, sowie die jeder Flasche beigelegte gedruckte Beschreibung.

Jagd-Verpachtung.
Am **Mittwoch den 23. November d. J., Vormittags 10 Uhr,** wird die Jagd der Gemarkung **Reichenbach** auf dem Rathhause daselbst auf die Dauer von 6 Jahren öffentlich verpachtet. Die Gemarkung umfaßt ca. 454 Hektar Feld und Wald. Jagdliebhaber werden auf genannte Zeit eingeladen.
Reichenbach, den 14. November 1898.
Der Gemeinderath.
Dbl. Samstr. Kunz, Rathschr.

VIIte Straßburger Pferde-Lotterie.
Diese Woche ficher Ziehung 19./11. 98.
1000 Gew. i. W. v. M. 31000.
Hauptgew. M. 10000, 3000 zc.
1 Loos 1 M., 11 Loose 10 M. (Porto und Afte 25 Pfg. extra)
empfehlen, sowie alle genehmigten Loose
J. Hürner, General-Straßburger.
In Karlsruhe bei der Hauptagentur **Carl Götz, Eug. Dahlemann, J. Lehler, C. Wegmann, Exp. d. Residenzanzeigers.** P. 492.15

Karlsruhe. — Museumsaal.
Freitag den 18. November, Abends 7 Uhr,
CONCERT
des **Quartett Udel** aus Wien.
Dr. Wilh. Stigler, I. Tenor.
Prof. Carl Udel, II. Tenor.
Ferd. Hürbeler, I. Bass.
Eugen Weiss, II. Bass.
Eintrittskarten: Saal M. 3.— und M. 2.—, Gallerie M. 1.50 und M. 1.— in der Musikalienhandlg. von **Fr. Doert** und am Concertabend an der Kasse. Q. 18.2
Vollst. Text der Gesänge 20 Pf.

Clavier-Unterricht
ertheilt **Graf Gaston de Mérindol,** Pianist.
Gef. Anmeldungen nimmt entgegen die **Musikalienhandlung von Hans Schmidt, Karlsruhe i. W.,** Am Rondelpfad. P. 909.4
Ein im Ausfertigen durchaus gewandter **Notariatsgehilfe** sofort gesucht.
Anerbieten mit Gehaltsansprüchen erbeten von **Notar Würth, Biorzheim.** D. 67.2
Harmonium
von Schiedmayer, gespielt, ist billigt zu verkaufen bei **L. Schweisgut, Karlsruhe, Erbprinzenstraße 4.**

Bekanntmachung.

Am **2. Dezember d. J., Vormittags 10 Uhr,** soll die Lieferung des Fleisch- u. Bedarfs für sämtliche Truppenküchen und diejenige des Garnison-Cafeterias der Garnison Karlsruhe bezw. für die Küche des Train-Bataillons Nr. 14 in Durlach — für jede Garnison getrennt — auf die Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni 1899 einschließlich öffentlich verhandelt werden.
Die Bedingungen für Karlsruhe erfolgt bei dem Proviantamt dortselbst, diejenige für Durlach beim Train-Bataillon Nr. 14 in Durlach.
Die Lieferungsbedingungen — für Karlsruhe und Durlach getrennt — liegen vom 22. d. Mts. ab bis zur Terminstunde bei dem Proviantamt Karlsruhe bezw. auf dem Geschäftszimmer des Train-Bataillons an den Wochentagen während der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht aus und können gegen Erstattung der Selbstkosten von den bedingenden Stellen bezogen werden.
Lieferungsangebote — versehen mit der Aufschrift: „Lieferung von Fleisch- und Wurstwaren“ sind portofrei spätestens zur Terminstunde bezw. an das Proviantamt Karlsruhe bezw. an das Train-Bataillon Nr. 14 in Durlach einzureichen. D. 82.
Intendantur XIV. Armeekorps.

Bekanntmachung.

D. 63.1. Nr. 11.431. Karlsruhe.
Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.
Die Lieferung und Aufstellung einer Brücke über die Alb bei Wäßburg für das 2. Gleis Westbahnhof-Pfaffenabzweigung mit einem Gewicht von 17 000 kg Schweißstahl und 600 kg Gußeisen soll vergeben werden.
Die Zeichnung und Gewichtsberechnung, die allgemeinen und besonderen Bedingungen für die Lieferung und Aufstellung des Eisenwerks können auf

Bekanntmachung.

D. 63.1. Nr. 11.431. Karlsruhe.
Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.
Die Lieferung und Aufstellung einer Brücke über die Alb bei Wäßburg für das 2. Gleis Westbahnhof-Pfaffenabzweigung mit einem Gewicht von 17 000 kg Schweißstahl und 600 kg Gußeisen soll vergeben werden.
Die Zeichnung und Gewichtsberechnung, die allgemeinen und besonderen Bedingungen für die Lieferung und Aufstellung des Eisenwerks können auf

Bekanntmachung.

D. 63.1. Nr. 11.431. Karlsruhe.
Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.
Die Lieferung und Aufstellung einer Brücke über die Alb bei Wäßburg für das 2. Gleis Westbahnhof-Pfaffenabzweigung mit einem Gewicht von 17 000 kg Schweißstahl und 600 kg Gußeisen soll vergeben werden.
Die Zeichnung und Gewichtsberechnung, die allgemeinen und besonderen Bedingungen für die Lieferung und Aufstellung des Eisenwerks können auf

Bekanntmachung.

D. 63.1. Nr. 11.431. Karlsruhe.
Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.
Die Lieferung und Aufstellung einer Brücke über die Alb bei Wäßburg für das 2. Gleis Westbahnhof-Pfaffenabzweigung mit einem Gewicht von 17 000 kg Schweißstahl und 600 kg Gußeisen soll vergeben werden.
Die Zeichnung und Gewichtsberechnung, die allgemeinen und besonderen Bedingungen für die Lieferung und Aufstellung des Eisenwerks können auf

Bekanntmachung.

D. 63.1. Nr. 11.431. Karlsruhe.
Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.
Die Lieferung und Aufstellung einer Brücke über die Alb bei Wäßburg für das 2. Gleis Westbahnhof-Pfaffenabzweigung mit einem Gewicht von 17 000 kg Schweißstahl und 600 kg Gußeisen soll vergeben werden.
Die Zeichnung und Gewichtsberechnung, die allgemeinen und besonderen Bedingungen für die Lieferung und Aufstellung des Eisenwerks können auf